

Rainer Moritz, **Dicht am Paradies. Spaziergänge durch Pariser Parks und Gärten.** Fotografien von Andreas Licht. Knesebeck, München 2014. 224 Seiten, 34,95 Euro

Ein Rendezvous mit Paris. Literarische Liebeserklärungen. Hrsg. von Rainer Moritz. Reclam, Stuttgart, 2014. 272 Seiten, 16,95 Euro

Agnes Pahler und Dagmar Schmidt, **Gärten und Parks in Stuttgart und Umgebung.** Jan Thorbecke, Ostfildern 2014. 256 Seiten, 19,99 Euro

Parks und Gärten – in Paris und Stuttgart

Von Irene Ferchl

Stuttgart mit Paris in einem Atemzug zu nennen, ist vermessen, aber da Joachim Ringelnatz den Vergleich einst wagte, trauen wir uns das ebenfalls. Denn es geht um zwei Bücher, die zu Spaziergängen in Gärten und Parks einladen und diese Einladung mit literarischen, kulturhistorischen Informationen und ansprechenden Fotos begründen.

Rainer Moritz, Schriftsteller, Kritiker, Literaturhausleiter und bekennender Paris-Liebhaber, nimmt sich die Literaten von Louis Aragon bis Fred Vargas, von Ludwig Börne bis Anne Weber, als Gewährsleute: Der Titel *Dicht am Paradies* paraphrasiert Erich Kästners Verse über den Jardin du Luxemburg: »Dieser Park liegt dicht beim Paradies,/Und die Blumen blühen, als wüssten sie's./Kleine Knaben treiben große Reifen./Kleine Mädchen tragen große Schleifen./Was sie rufen, lässt sich schwer begreifen./ Denn die Stadt ist fremd. Und heißt Paris.«

27 von insgesamt um die 400 existierenden Parcs, Jardins und Squares hat Moritz ausgewählt und nach Arrondissements gegliedert – nur leider fehlt ein Übersichtsplan. Aber für die Handtasche ist der Band, gebunden und mit Schutzumschlag, 250 kunstvollen Fotografien und sorgfältigem Layout ohnehin zu schwer und zu kostbar. Man lässt sich aber gern blättern, lesend, schmökern und entführen und lustwandelt virtuell durch die Tuileries, Manets elegant gekleidete Bürger vor Augen. Oder man besucht den Parc Monceau, wo noch immer, wie zu Prousts Zeit, Gouvernanten Kinderwagen schieben und ein altes Karussell kreist. Oder man erholt sich vom Pflichtprogramm des Père-Lachaise mit den Gräbern von Oscar Wilde und Jim Morrison im nahegelegenen Square de la Roquette, der erst Mitte der 1970er Jahre auf einem ehemaligen Gefängnisareal entstanden ist. Neben dem Besuch der bekannten Jardin des Plantes oder des Marsfelds oder dem Skulpturengarten um das Musée Rodin lockt Moritz mit Wissen und Witz auch zum Erkunden verborgener stiller Oasen.

Dass er gleichzeitig bei Reclam ein Lesebuch – *Ein Rendezvous mit Paris* – herausgegeben hat, überrascht wenig, denn es liefert die Liebeserklärungen von annähernd hundert SchriftstellerInnen nach. Die schönste ist eine von Franz Blei überlieferte Anekdote über Franz

Hessel, der lange in Paris gelebt hat. »Ich treffe ihn in München, es scheint die Sonne. Aber er hat den Regenschirm aufgespannt, die Hose aufgekrempt. ›Warum denn, Herr H.?‹ – ›Es regnet in Paris,‹ sagt er.«

Vom Lustgarten zum Travertinpark

Man glaubt es kaum: Darstellungen einzelner Gärten und Parks in Stuttgart sind seit Jahren nicht mehr erschienen, eine Gesamtübersicht wohl noch nie. Die studierte Gartenbauwissenschaftlerin Agnes Pahler und die Kunsthistorikerin Dagmar Schmidt haben es nun unternommen, diese Lücke zu schließen – und verdienen dafür Lob und Anerkennung.

Das Titelbild des handlichen, mit übersichtlichen Plänen ausgestatteten Bandes zeigt die grüne Kuppel des Kunstgebäudes mit dem goldenen Hirsch, wie sie sich im Eckensee spiegelt, der wiederum von hohen Bäumen und Skulpturen nach antiken Vorbildern gesäumt wird. Dort stand zuvor das 1902 abgebrannte Hoftheater und ursprünglich das Renaissance-Lusthaus – ein im 16. Jahrhundert drumherum angelegter Lustgarten hatte Stuttgart seinerzeit berühmt gemacht. Und genau das ist charakteristisch für die Stadt: Hinter der gegenwärtigen Fassade versteckt sich eine ungeahnt reizvolle Geschichte.

Von den 22 Gärten und Parks in Stuttgart und seiner Umgebung sind viele bekannt: die oberen, mittleren und unteren Schlossgarten-Anlagen, deren Planung auf König Friedrich zurückgeht, der Rosensteinpark und die Wilhelma, von seinem Sohn Wilhelm initiiert. Auch das Blühende Barock um das Ludwigsburger Residenz-Schloss mit dem nahegelegenen Monrepos, der Schlosspark Hohenheim, der Scharnhäuser Park und der Leonberger Pomeranzengarten sind mehr oder minder fürstlicher Anregung zu verdanken. Daneben finden sich eine Vielzahl bürgerlicher Gärten, wie etwa der Weißenburgpark – eines der lohnendsten Ziele –, der Leibfriedsche Garten oder Herbert Hajeks Skulpturenpark an der Hasenbergsteige. Und recht Unbekanntes wie der Chinesische Garten – überhaupt haben die Gartenschauen von 1939, 1961 und 1977 überaus nachhaltig gewirkt, man denke an den Killesberg und das grüne U. Neben dem neuen Travertinpark in Bad Cannstatt berücksichtigen die Autorinnen, die auch die Fotos beigesteuert haben, einige entfernter gelegene Gärten und geben Tipps für Öffnungszeiten, Anfahrt, Bewirtung und Spielmöglichkeiten. ■■■